



Porträt des Monats:

FURIO BIANCHET (1911-1969)

Bezwinger des Bösen

Furio Bianchet 1934 nach der Erstbegehung der Südwestwanddirettissima am Cimon de la Pala (rechts) und 30 Jahre später (1964) nach seiner letzten Kletterfahrt auf dem Gipfel des Paternkofel (Nordwestgrat).

Fotos: Varale/Hiebeler

Californía ist ein winziges Bauerndorf in einem tiefen Dolomitengraben westlich von Belluno. Ein reizender Abend mit meinen Belluneser Freunden, unter ihnen Roberto Sorgato, Piero Rossi und Furio Bianchet, der zwar schon die letzte Generation vertrat, aber nur den Jahren nach, denn er war einer von uns, jung, mit einer unendlichen Begeisterungsfähigkeit, einem grenzenlosen Optimismus. Einer ließ das Stichwort Cima De Gasperi fallen. Schon nach wenigen Minuten schien Furio nicht mehr in Californía zu sein, sondern an der lotrechten, 800 Meter hohen Nordwestkante der Cima De Gasperi (Civetta-Gruppe) zu hängen und mit den brüchigen Überhängen zu kämpfen. Furio erzählte. Zuerst im Adagio, sich langsam steigernd, bis zum Fortissimo, in einer mitreißenden Ausstrahlung, daß wir uns bald nicht mehr als Hörer, sondern als Beteiligte fühlen. Schweißperlen traten auf seiner Stirn hervor, seine Hände, die sich an einem Bildrahmen des Restaurants entlang tasteten, begannen vor Aufregung zu zittern — dann endlich der rettende Griff, der für Furio damals bei der Erstbeziehung der Nordwestkante Erlösung bedeutete. In Furios Augen brannten Feuer.

Furio Bianchet, am 26. Juni 1911 in Belluno geboren, ist am 1. Februar 1969 in seiner Heimatstadt einem Herzinfarkt erlegen. — Sein viel zu früher Tod traf den Alpinismus weit über die Grenzen Italiens hinaus, denn Furios Freunde leben in aller Welt. Als naturliebender

Mensch in Belluno kein Bergsteiger zu werden, kann man sich gar nicht vorstellen. Schon um 1925—1930 hatte der Alpinismus in Belluno glänzende Vertreter. Unter ihnen „Checco“ Zanetti, Aldo Parizzi, Attilio Zancristoforo, zu denen sich dann die Agordiner Attilio Tissi und Giovanni Andrich gesellten. Zur jüngeren Generation gehörten Ernani Faè, der heute in New York lebt, und Furio Bianchet, dessen Können bald alle Kameraden zu schätzen wußten. Große klassische Anstiege wurden begangen, u. a. dritte Begehung der Busazza-Westkante (1931), dann erfolgte Erschließungsarbeit. Abenteuer im Felsenland. An der Cima del Bancon wurde eine neue Route eröffnet, 1934 beteiligte er sich am Ringen um die herrliche Südwestkante des Torre Venezia, allein die endgültige Beziehung blieb ihm aus gesundheitlichen Gründen versagt; viele Jahre später entdeckte Furio im Venezia-Gipfelbuch, daß Faè und Alvisè Andrich, die Erstbegeher, auch seinen Namen eingetragen hatten.

Ein Jahr später (1935) gelang mit Alvisè Andrich und Attilio Zancristoforo die Eroberung der De-Gasperikante, die heute noch zu den ganz großen Civetta-Routen gehört. Weitere Erstbegehungen: vor allem die Südwestwand-Direttissima am Cimon della Pala mit Mary Varale und Alvisè Andrich. Die Liste der Unternehmungen Furios würde einige Druckseiten füllen. Aber die bergsteigerischen Leistungen wurden, wenn man den Menschen Bianchet kannte, bald unwichtig.

Sein Leben, seine ganze Persönlichkeit war getragen von einer beneidenswerten Güte, von einer Seelenwärme, die ihn im Mitmenschen nur immer das Gute hat sehen lassen. Immer und überall trat er in die Rolle des Vermittlers.

Die Sektion Belluno des CAI begann unter ihrem Präsidenten Furio Bianchet zu blühen. Durch Bianchets Initiative entwickelte sich der Raum Belluno zu einem begehrten Touristenzentrum. Der Nevegal wurde zu einem modernen Skiplatz ausgebaut. In der verwaisten Schiara-Gruppe, die heute von vielen geliebt wird, entstand die herrliche Alpini-Hütte, dazu ließ er die großartigen ferrate und drei Biwakschachteln bauen. Für seinen 1959 abgestürzten Bergkameraden Attilio Tissi errichtete Furio mit dem „Rifugio Attilio Tissi“ in der Civetta-Gruppe ein bleibendes Denkmal, eine der schönsten Bergsteigerhütten überhaupt. Dann folgte der Höhepunkt seines Schaffens: die riesige Seilbahn von Malga Ciapela bis auf den Gipfelgrat der Punta di Rocca an der Marmolada, deren Vollendung er noch erlebte.

Aber auch andere Projekte half Furio zu verwirklichen. Zum Beispiel die erste Winterbeziehung der Civetta-Nordwestwand.

Im August 1962 unternahm Furio Bianchet die letzte richtige Kletterfahrt: Paternkofel-Nordwestgrat. Ich bin glücklich, diese Stunden mit ihm geteilt zu haben.

Toni Hiebeler